



Der Stadt zur Zierde

oder wie die Kronen ins Kölner Stadtwappen kamen

Im Jahr 1161 belagerte Kaiser Barbarossa Mailand - vergeblich. Als Herz des Widerstandes hatten Barbarossa und seine Ratgeber den Bürgermeister der Stadt ausgemacht, - und schworen ihm Rache.

Der Kanzler Barbarossas, Rainald von Dassel, hatte in Erfahrung bringen können, dass in einem Kloster die Reliquien der heiligen drei Könige verehrt wurden. Diese bat er sich, da er auch Erzbischof von Köln war, von seinem Kriegsherrn als Beute aus. 1162 wurde der Hunger innerhalb der Stadtmauern so heftig, dass Mailand sich ergab. Der Bürgermeister rettete sich in das erwähnte Kloster, in dem seine Schwester Äbtissin war. Sie handelte mit Barbarossa und erreichte, dass ihre Schwestern und sie das Kloster unbehelligt verlassen könnten - auch das, was sie mit sich tragen würden, sollte nicht angetastet werden. Die Äbtissin konnte ihren Bruder grade noch schleppen und rettete ihm so das Leben. Barbarossa ließ wutentbrannt das Kloster zerstören, Rainald machte sich mit den schwer bewachten Reliquien auf den Rückweg nach Köln.

Die Vorsichtsmaßnahmen erwiesen sich als vorausschauend, denn die Überreste und den Schutz der

Magier, die als erste mit den Hirten die Ankunft des Messias bezeugt hatten, wollte natürlich jeder für sich sicherstellen. Rainald und seinem Gefolge gelang die Überquerung der Alpen und die Rheinreise bis Remagen. Von dort wurden die Gebeine der „Heiligen Drei Könige“ im Triumphzug 1164 nach Köln geleitet. Eine andere Geschichte will wissen, dass die Reliquien durch das „Dreikönigenpförtchen“ am Chor von St. Maria im Kapitol in die Stadt getragen wurden.

Fest steht, dass der Schrein, in den die Reliquien gebettet wurden, die beste Goldschmiedewerkstatt der Zeit über Jahrzehnte beschäftigte und dass 84 Jahre nach ihrer Ankunft Konrad von Hochstaden das ehrgeizige Projekt eines riesigen begeharen Schreins in Angriff nahm, der Köln in aller Welt berühmt gemacht hat: den Dom.

Und die Könige scheinen sich dafür bis auf den heutigen Tag zu bedanken, - denn Pilger und Touristen bringen Geld in die Stadt, mit der sie so eng verbunden sind, dass sie ihre Kronen für das Stadtwappen ausliehen. Die klassischen Immis, wenn auch posthum, denn niemand weiß mehr, wo ihre Heimat im Morgenland genau gelegen hat.

